

„Erlebniswelt“ als Alleinstellungsmerkmal

Kulturzentrum in Bechhofen soll 2020 fertig sein

VON PETER ZUMACH

BECHHOFEN – Noch klafft eine Baulücke zwischen dem Deutschen Pinsel- und Bürstenmuseum sowie dem Verwaltungsgebäude der ehemaligen Schellenberger-Pinsel- und Bürstenfabrik. Doch das soll sich bald ändern, die Umsetzung der Pläne für ein Kulturzentrum „Wissens- und Erlebniswelt“ in Bechhofen rückt näher. Im nichtöffentlichen Teil seiner Jahresabschlussitzung hat der Marktrat ein Fachbüro mit der europaweiten Suche nach einem Architekten beauftragt. Zudem ist der Bestand des Museums „Wiegen & Messen“ jetzt Eigentum der Kommune: Johannes Schlender hat seine rund 4300 Sammlerstücke mit samt etwa 630 Fachbüchern der Marktgemeinde vermacht.

Um in den Genuss der in Aussicht stehenden Zuschüsse in Höhe von rund zwei Dritteln der Gesamtkosten zu kommen, müsse das mit rund sieben Millionen Euro veranschlagte Projekt bis 2020 fertig sein, erklärte Bürgermeister Helmut Schnotz im Gespräch mit der FLZ. Das sei durchaus „machbar“: Stehe die detaillierte Planung bis Ende 2018, dann könnten in den beiden Folgejahren die weiteren Arbeiten über die Bühne gehen.

Wenn diese Arbeiten abgeschlossen sind, ergänzte Geschäftsführer Hans Zahn vom Museumsverein, verfüge die Marktgemeinde über ein Alleinstellungsmerkmal in der Region: Weit und breit gebe es kein vergleichbares Kulturzentrum. Die „Wissens- und Erlebniswelt“ mit zwei Fachmuseen, Räumen für wechselnde Ausstellungen, Bücherei, Volkshochschule, Jugendräumen und Bürgersaal sowie einem Raum für Trauungen mit größeren Hochzeitsgesellschaften werde die Infrastruktur Bechhofens enorm bereichern.

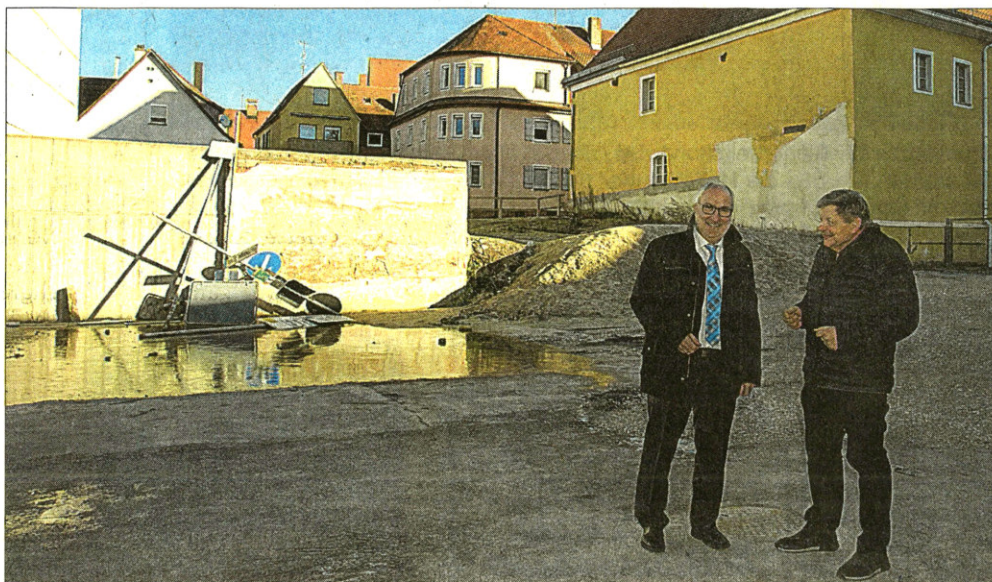
Wie berichtet, sieht die Planung einen

Neubau vor, der das Pinsel- und Bürstenmuseum mit dem ehemaligen Firmengebäude verbindet und so die Baulücke dazwischen schließt. Im Untergeschoss des künftigen Gebäudes ist der Eingangsbereich vorgesehen, der sich für Sonderausstellungen ebenso wie für Veranstaltungen eignet. Im Stockwerk darüber kommt auf rund 200 Quadratmetern das Museum „Wiegen & Messen“ unter. Ein Experte soll es nach pädagogischen Gesichtspunkten gestalten.

Keine Konkurrenz mit heimischen Betrieben

Ebenso wie Bibliothek, VHS und Jugendzentrum wird in dem ehemaligen Firmenbau der Bürgersaal eingerichtet, der Platz für Veranstaltungen mit bis zu 250 Personen bietet. Professionell bewirtschaftet wird er jedoch nicht, betonte Helmut Schnotz, „denn wir wollen keine Konkurrenz mit unseren heimischen Betrieben“. Vielmehr sollten Gastronomen oder Metzger von den Veranstaltern als Caterer engagiert werden. Was sie dafür etwa im Küchenbereich brauchen, werde mit den örtlichen Unternehmern abgesprochen.

Damit im Gesamtkomplex alle Etagen barrierefrei zugänglich sind, wird diese ein Aufzug verbinden. Davon profitiert laut Hans Zahn auch das Pinsel- und Bürstenmuseum, das in seinem angestammten, bislang nicht behindertengerecht ausgelegten Haus bleibt.



Vor der Baulücke im Hof des ehemaligen Schellenberger-Areals (von links): Bürgermeister Helmut Schnotz und Geschäftsführer Hans Zahn vom Museumsverein. Foto: Zumach



Etwa so wird sich die „Wissens- und Erlebniswelt“ in Bechhofen in wenigen Jahren von der Feuchtwanger Straße her präsentieren. Grau eingezeichnet ist der Neubau, der das Pinsel- und Bürstenmuseum (links dessen westliche Ecke) sowie das Verwaltungsgebäude der ehemaligen Pinsel- und Bürstenfabrik Schellenberger (rechts) verbindet. Wie die Fassade tatsächlich gestaltet wird, steht allerdings noch nicht fest: Bürgermeister Helmut Schnotz wünscht sich zumindest im Erdgeschoss eine Auflockerung durch den Einbau von Fenstern. Aufriss-Skizze: jechnerer architekten stadplaner

Nicht zuletzt wird der derzeit wenig ansehnliche Hof der früheren Fabrik neu gestaltet. Dann könnten sich hier beispielsweise Literaturfreunde im Außenbereich der Bücherei ihrer Lektüre hingeben.

Weil sich die aktuelle Planung zunächst auf den nördlichen Komplex zur Feuchtwanger Straße hin beschränkt, ist die spätere Nutzung der alten Schellenberger-Produktionshallen indes noch Zukunftsmusik. Jedoch meinte Rathauschef Schnotz,

zumindest das westliche Gebäude könnte die Gemeinde abreißen lassen, um hier zusätzliche Kfz-Stellplätze zu schaffen.

Derweil macht sich Hans Zahn schon jetzt Gedanken, wie die Attraktivität der „Wissens- und Erlebniswelt“ später im Bewusstsein der Bevölkerung verankert und das Kulturzentrum zum Publikumsmagneten gemacht werden können. Weil die Verantwortlichen dazu vor allem junge Leute anlocken müssten, setzt der Geschäftsführer des Museumsvereins unter anderem auf eine Kooperation mit den Schulen in der Region. Diese sollten Exkursionen organisieren, damit jede Klasse einmal in die „Erlebniswelt“ kommt. Das bekräftigte Gemeindeoberhaupt Schnotz: Gerade die „Wiegen & Messen“-Sammlung sei eine ideale Ergänzung für den Mathe-Unterricht, während das Pinsel- und Bürstenmuseum Wissenswertes vom bedeutendsten Wirtschaftsbereich in Bechhofen vermittele.

Hoffnung auf Unterstützer

Allerdings stellt sich derzeit die Frage, wer das Kulturzentrum betreuen wird. Eine Möglichkeit, Personal dafür fest einzustellen, sieht das Gemeindeoberhaupt nicht. Folglich hofft Schnotz auf ehrenamtliches Engagement – unter anderem vom Museumsverein, mit dem eine

Betriebsvereinbarung zu treffen sei. Denkbar seien auch Synergieeffekte mit den Mitarbeitern der Bibliothek, die pro Woche einmal vor- und dreimal nachmittags im Haus sind. Dessen ungeachtet „brauchen wir weitere Unterstützung“. Schnotz: „Wer dazu bereit ist, soll sich beim Bürgermeister melden.“

Enormer Aufwand für Nächte im Museum

BECHHOFEN (ph) – Nach dem Erfolg bei der „Karibischen Nacht“, die im Herbst im Deutschen Pinsel- und Bürstenmuseum in Bechhofen stattgefunden hat, will dessen Trägerverein die Reihe „Nächte im Museum“ fortsetzen. Allerdings hätten Ehrenamtliche seinerzeit mehrere „Mann-Tage“ in die Vorbereitung investiert, sagte Geschäftsführer Hans Zahn vom Museumsverein auf Nachfrage. Angesichts des enormen Aufwands sei noch unklar, wann die nächste Veranstaltung folgen könne. Als mögliches Motto dafür stelle er sich „American Style“ vor, um so an Positives in den USA zu erinnern. Denkbar seien aber auch Nächte mit Themen wie „Thai“, „Japan“ oder ganz allgemein „Asien“.